



## Seminar-Curriculum (Fassung Januar 2022)

### Leitgedanken zum Seminar-Curriculum

Das Seminar-Curriculum ist die Zusammenschau aller Ausbildungsinhalte und Ausbildungsziele zu den Seminar-Veranstaltungen in den Ausbildungsformaten Erstfach, Zweitfach, Sonderpädagogisches Handlungsfeld, Pädagogik Module sowie Schul- und Beamtenrecht.

Grundlage des Seminar-Curriculums ist das für die Ausbildung von Sonderpädagogikanwärterinnen und –anwärter in Baden-Württemberg vereinbarte Grundsatzpapier „Leitgedanken, Kompetenzbereiche und Kompetenzen“.

Das Seminar-Curriculum dient wiederum als Grundlage zur Ausgestaltung des Seminar-Programms, dem organisatorischen Zusammenspiel aller Ausbildungsinhalte und Ausbildungsziele innerhalb des Jahreskalenders.

Das Seminar-Curriculum setzt sich aus zwei Komponenten zusammen:

1. dem fachrichtungsübergreifenden Curriculum
2. dem fachrichtungsspezifischen Curriculum

Das fachrichtungsübergreifende Curriculum ist Ergebnis eines fachrichtungsübergreifenden Abstimmungsprozesses in der Abteilung Sonderpädagogik. Inhalte, Ziele, Literatur und Medien werden jährlich auf einer Abteilungskonferenz in Bezug auf ihre Aktualität hin überprüft und im Bedarfsfall modifiziert.



Das fachrichtungsspezifische Curriculum liegt in der Verantwortung der Fachrichtungen. Fachrichtungsspezifische Inhalte, Ziele, Literatur und Medien werden jährlich auf einer Bereichskonferenz in Bezug auf ihre Aktualität hin überprüft und im Bedarfsfall modifiziert.

Die Gesamtheit aus fachrichtungsübergreifendem und fachrichtungsspezifischem Curriculum wird auf der Homepage des Seminars in den Fachrichtungen abgebildet. Für das Aktualisieren der Versionen tragen die Bereichsleiter die Verantwortung.

Die Entwicklung des Seminar-Programms und die damit verbundene Ausgestaltung des Jahreskalenders erfolgen in einem engen Abstimmungsprozess über die Fachrichtungen hinweg. Eine finale Verabschiedung des Seminar-Programms findet auf einer Abteilungskonferenz vor Beginn des neuen Kurses statt.

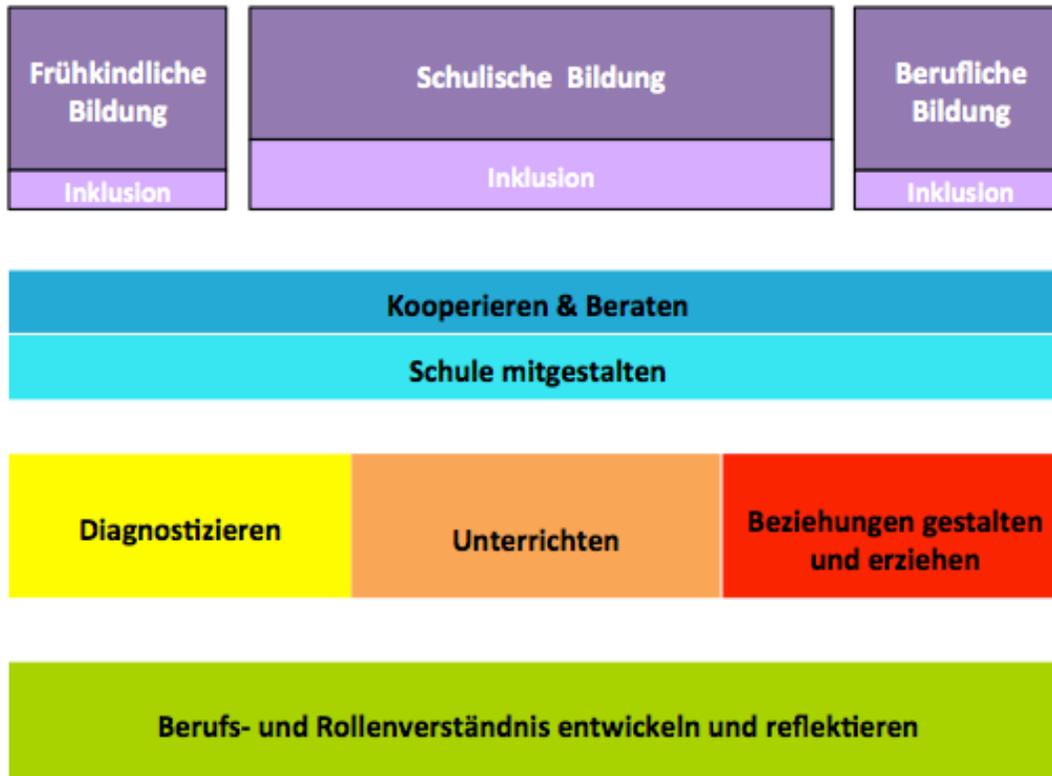
### **Das Seminar-Curriculum hat mehrere Funktionen**

1. Es dient der Abteilungsleitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dazu, die Ausbildungsinhalte und Ausbildungsziele über die Ausbildungsformate und Fachrichtungen hinweg bestmöglich aufeinander abzustimmen.
2. Es dient dazu, das Seminar-Programm zu entwickeln und dieses im Jahreskalender abzubilden.
3. Seminar-Curriculum und Seminar-Programm dienen als Grundlage in der Beratung von Anwärtnerinnen und Anwärtern im Rahmen der individuellen Ausbildungsbegleitung.
4. Seminar-Curriculum und Seminar-Programm machen den Anwärtnerinnen und Anwärtern sowie allen Ausbildungs-Partnern transparent, was im Rahmen von Seminar-Veranstaltungen in welchen Ausbildungsformaten mit welchen Zielen wann wo gelernt werden kann und soll.

Die im Seminar-Programm getroffenen Vereinbarungen zur fachrichtungsübergreifenden Zusammenarbeit sind für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlich. Die individuelle Ausbildungsbegleitung im Rahmen der jeweiligen Ausbildungsformate ist an das Seminar-Curriculum gebunden. Die methodische Ausgestaltung, der zeitliche Umfang und die Schwerpunktsetzung innerhalb der Seminar-Veranstaltung liegen in der

Verantwortung jeder Ausbilderin bzw. jeden Ausbilders. Oberste Prämisse bei der Auswahl sind dabei die individuellen Bedarfe der Anwärtnerinnen und Anwärter. Es gilt der Qualitätsrahmen „Seminar-Veranstaltungen“.

### Das Seminar-Curriculum auf einen Blick



Thema	Ziele	Literatur/ Werkzeuge/ Sonstige Medien	Einlösefelder
<b>Frühkindliche Bildung</b>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen ...</p> <p>... kennen die rechtlichen &amp; institutionellen Rahmenbedingungen der Frühförderung in B.-W. und verorten ihr Handeln als Frühförderin/Frühförderer darin</p> <p>... wissen um die frühpädagogischen Grundsätze (Alltags- und Lebensweltorientierung, Interaktionsorientierung, Ressourcenorientierung &amp; Ganzheitlichkeit) und reflektieren ihr Handeln als Frühförderin/Frühförderer dahingehend</p> <p>... kennen den QR „Frühförderung“ als „Werkzeug“.</p> <p>... kennen die institutionellen Rahmenbedingungen des Schulkinder Gartens im Förderschwerpunkt. <sup>1</sup></p>	<p>Sarimski, Hintermair, Lang (Hrsg.) (2013): Familienorientierte Frühförderung von Kindern mit Behinderung. Verlag Ernst Reinhard</p> <p>Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten</p> <p>Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) (2016): Frühkindliche und schulische Bildung von jungen Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg – Grundlagen und Handlungsempfehlungen (FSBB) Praxisbegleitung - inklusive Bildungsangebote</p> <p>Qualitätsrahmen frühkindliche Bildung Hintermair, M. (2014). Empowermentprozesse und familienorientierte Frühförderung behinderter Kinder. In: Frühförderung interdisziplinär, 4/2014, S. 219-229.</p>	<p>PÄD. MODULE</p> <p>ILZ</p> <p>SPH</p>
<b>Berufliche Bildung</b>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen ...</p> <p>... kennen die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung in B.-W. und verorten ihr pädagogisches Handeln darin</p> <p>... kennen relevante diagnostische Verfahren im Bereich der beruflichen Bildung</p> <p>... kennen schulische Konzepte zur Vorbereitung auf Beruf und Leben.</p> <p>... kennen schulische und nachschulische Bildungsangebote.</p>	<p>Hiller (1997): Ausbruch aus dem Bildungskeller. Gesetzliche Grundlagen: BBiG, AfA/Reha, SGB III, IX, XII</p> <p>Qualitätsrahmen berufliche Bildung sowie aktuelle seminarinterne Präsentation zu Anschlussmöglichkeiten und Formaten der beruflichen Bildung</p> <p>Gröschke (2011): Arbeit, Behinderung, Teilhabe. Bad Heilbrunn.</p> <p>Hirsch, Lindmeier (Hrsg.)(2006): Berufliche Bildung von Menschen mit geistiger Behinderung. Weinheim.</p>	<p>PÄD. MODULE</p> <p>SPH</p> <p>ILZ</p>

<sup>1</sup> Fachrichtungsspezifische Elemente sind im Folgenden rot markiert.



Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freiburg  
 Abteilung Sonderpädagogik

---

	... kennen die spezifischen berufsorientierten Angebote des Förderschwerpunktes.	Fischer et al. (Hrsg.)(2011): Perspektiven beruflicher Teilhabe. Oberhausen	
<b>Inklusion</b>	Die Lehramtsanwärter*innen ... ... wissen um die rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen. ... kennen Leitlinien zur Ausgestaltung inklusiver Bildungsangebote. ... wissen um zentrale Gelingensfaktoren inklusiver Bildungsangebote. ... kennen und reflektieren verschiedene Modelle der Kooperation im Rahmen inklusiver Bildungsangebote. ... analysieren Lehr- Lernsequenzen im Rahmen inklusiver Bildungsangebote kriteriengeleitet. ...kennen die jeweiligen Bezugsbildungspläne und können gemeinsame Unterrichtangebote daraus ableiten.	Ahrbeck (2013): Inklusion. Eine Kritik. (Brennpunkt Schule). Kohlhammer Schulgesetz §15, 81.83 VN-BRK (UN-Behindertenrechts-Konvention) Verordnung des Kultusministeriums über die Feststellung und Erfüllung des Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot (Verordnung über sonderpädagogische Bildungsangebote – SBA-VO) vom 8. März 2016 Leitlinien für die Ausgestaltung inklusiver Bildungsangebote für junge Menschen mit Behinderung und ohne Behinderung Hospitationsleitfaden SSA OG / Seminar FR Boban, Hinz (2003): Index für Inklusion (Booth, Ainscow), übersetzt, für deutschsprachige Verhältnisse bearbeitet, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) (2016): Frühkindliche und schulische Bildung von jungen Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg – Grundlagen und Handlungsempfehlungen (FSBB) Praxisbegleitung - inklusive Bildungsangebote	<b>SPH</b> <b>Erstfach/ Zweitfach</b> <b>ILZ</b> <b>Päd.Module</b> <b>Gem. Ausbildungsgruppe mit GS-Seminar</b> ....
<b>Kooperieren und Beraten</b>	Die Lehramtsanwärter*innen ... ... kennen verschiedene Modelle der Kooperation in sonderpädagogischen Kontexten und reflektieren die eigene Kooperation und Rolle auf diesem Hintergrund.	De Shazer (2015): Mehr als ein Wunder. Die Kunst der lösungsorientierten Kurzzeittherapie. Carl Auer Verlag Mutzeck (2008): Methodenbuch Kooperative Beratung (Beltz Praxis)	<b>PÄD. MODULE</b> Kollegiale Fallberatung

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freiburg  
 Abteilung Sonderpädagogik

---

	<p>... benennen die aus Ihrer Sicht für die Kooperation förderlichen Faktoren und hemmenden Faktoren.        ... entwickeln Lösungsansätze, wie die förderlichen Faktoren verstärkt und unterstützen / die hemmenden Faktoren beseitigt oder abgeschwächt werden können.        ... wissen um Phasen der Teamentwicklung        ...kennen die Verfahrensweise der jeweiligen SSÄ.        ... wissen um die (subsidiäre) präventive, beratende und unterstützende Funktion sonderpädagogischer Dienste und können ihre Rolle entsprechend ausgestalten.        ... kennen die Aufgabenfelder sonderpädagogischer Dienste.</p> <p>Die Lehramtsanwärter*innen...        ... berücksichtigen rechtliche &amp; institutionelle Vorgaben (z.B. Verwaltungsvorschriften, Strukturbild des Expertenrats,...).        ... kennen und nutzen Unterstützungsangebote der Schulverwaltung        ... beachten, dass sonderpädagogisches Handeln subsidiär erfolgt.</p>	<p>Rogers (2007): Die nicht-direktive Beratung. Fischer</p> <p>Qualitätsrahmen Kooperieren in sonderpäd. Kontexten</p> <p>Lienhard (2013): Mögliche Modelle der Zusammenarbeit zwischen Regellehrpersonen und Fachpersonen in Schulischer Heilpädagogik (<a href="http://www.peterlienhhard.ch">www.peterlienhhard.ch</a>).</p> <p>Philipp (2014): Multiprofessionelle Teamentwicklung. Erfolgsfaktoren für die Zusammenarbeit in der Schule. Beltz-Verlag</p> <p>Huber, Ahlgrimm (Hrsg.) (2012): Kooperation. Aktuelle Forschung zur Kooperation in und zwischen Schulen sowie mit anderen Partnern</p> <p>Madianos-Hämmerle (2015): Kooperation – eine komplexe Aufgabe. In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik (Jg. 21/9, 2015) S.13-18</p>	<p>ILZ</p> <p>Schulpraxis</p>
	<p><b>Gespräche führen und beraten</b>        Die Lehramtsanwärter*innen...        ... betrachten und reflektieren die eigene Grundhaltung in Gesprächen.        ...kennen Beratungsansätze und reflektieren diese In Bezug auf die Praxis.        ... erkennen und analysieren die besondere Situation schulischer Gespräche        ... wissen um die Grundzüge des systemisch-lösungsorientierten Ansatzes.        ... wissen um die zentralen Aspekte eines ressourcenorientierten Vorgehens.        ... üben sich in Grundtechniken der Gesprächsführung.</p>	<p>Qualitätsrahmen Gespräche führen und Beraten“        Diouani-Streek, Mériem/ Stephan Ellinger (Hrsg.) (2014): Beratungskonzepte in sonderpädagogischen Handlungsfeldern. Oberhausen: Athena</p> <p>Methner, Andreas/ Conny Melzer/ Kerstin Popp (2013): Kooperative Beratung. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Aich, Gernot/ Michael Behr (2015): Gesprächsführung mit Eltern. Weinheim: Beltz</p>	<p>SPH</p> <p>SOPÄDIE</p> <p>Feststellungsverfahren</p> <p>Schulpraxis</p>

	<p><b>Zusammenarbeit mit Eltern und weiteren Erziehungspartnern</b> Die Lehramtsanwärter*innen... ... kennen die Aufgaben und Anforderungen einer Schule bezüglich der Gestaltung von Erziehungspartnerschaften und können eigene Erprobungen reflektieren. ...kennen verschiedene Bereiche der Zusammenarbeit mit Eltern und können Qualitätsmerkmale herausarbeiten. ... können die theoretischen Ansätze aus den Bereichen Koop und Beratung übertragen. ... können sich in die spezifische Situation von Eltern mit Kindern mit Behinderung und Benachteiligung einfühlen und verstehen ihre Situation. ... erarbeiten sich Einlöseformen für eine gelingende Erziehungspartnerschaft.</p>	<p>Schuchardt (2013): Warum gerade ich? Leben lernen in Krisen; 13. Auflage Göttingen</p> <p>Eppel (2001): Mit Eltern partnerschaftlich arbeiten. Elternarbeit neu betrachtet. Freiburg, Basel, Wien</p> <p>Wilken, Udo/ Barbara Jeltsch-Schudel (2014): Elternarbeit und Behinderung. Empowerment - Inklusion - Wohlbefinden. Stuttgart: Kohlhammer</p>	<p>PÄD. MODULE</p> <p>Schulpraxis</p>
<p><b>Schule mitgestalten</b></p>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen... ... analysieren und reflektieren Ziele und Strategien der Schulentwicklung. ... analysieren die Strukturen zur Schulentwicklung an der jeweiligen Schule ...kennen die Gremien der Schule und wissen um Mitgestaltungsmöglichkeiten. ...kennen Verfahren und Instrumente der Selbst- und Fremdevaluation. ... reflektieren förderliche Bedingungen für nachhaltige Schulentwicklung. ...können Prozesse im PDCA Zyklus abbilden</p>	<p>Rolff (2014): Schulentwicklung kompakt: Modelle, Instrumente, Perspektiven. Beltz Verlag</p>	<p>Schul- und Beamtenrecht</p> <p>Schulkunde</p>



	<p>Gutachten: Die Lehramtsanwärter*innen... ... kennen den Qualitätsrahmen zur Erstellung sonderpädagogischer Gutachten. ... können auf Grundlage des QR die Qualität eines sonderpädagogischen Gutachtens kriteriengeleitet reflektieren.</p>	<p>(Verordnung über sonderpädagogische Bildungsangebote – SBA-VO) vom 8. März 2016</p> <p>Spreer, M. (2018): Diagnostik von Sprach- und Kommunikationsstörungen im Kindesalter. Ernst Reinhardt Verlag. München.</p> <p><b>WSD:</b> <a href="https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:grundlagen:sonderpaedagogisches_handeln_ileb">https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:grundlagen:sonderpaedagogisches_handeln_ileb</a></p>	
<p><b>Lehrersprache</b></p>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen... ... wenden Qualitäten einer guten Lehrersprache an und ordnen diese den Bereichen Sprache, Sprechen, Nonverbales und Anschaulichkeit zu. ...reflektieren eine Videosequenz auf Grundlage dieser Qualitätsindikatoren. ... reflektieren ihre eigene Lehrersprache auf Grundlage dieser Qualitäten ...unterscheiden zwischen den kindlichen Äußerungen vorausgehenden und nachfolgenden Modellierungstechniken. ...wissen beim Einsatz von Modellierungstechniken: a) um die Wichtigkeit „freier“ Kapazitäten &amp; b) um die Wichtigkeit die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler zu berücksichtigen. ...wissen darum, wie durch den gezielten Einsatz von Fragen &amp; Impulsen die kognitive &amp; sprachliche Aktivierung der Schüler erhöht werden kann.</p>	<p>Reber, Schönauer-Schneider (2014): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. Ernst Reinhardt-Verlag</p> <p>Schönauer-Schneider (2014): Bausteine zur Lehrersprache. Praktische Umsetzungsmöglichkeiten. In: Praxis Sprache 2/2014, S.119-122.</p> <p>Schönauer-Schneider, Schweiz (2006): Sprache lernt man nur durch Sprechen (DVD). Bausteine zur Sprachförderung im Unterricht. LMU München, Unterrichtsmitschau und didaktische Forschung, München.</p> <p>Spreer (2014): Versprachlichen und handlungsbegleitendes Sprechen im Unterricht. In: Praxis Sprache 1/2014, S.38-41.</p>	
<p><b>Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung</b></p>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen... ... können AVWS definieren. ...können auffälliges Hörverhalten bei peripherem Normalgehör einordnen. ... unterscheiden bottom-up- von top-down-Prozesse.</p>	<p>Lupberger (2015): Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung im Kindesalter: Ein Ratgeber für Betroffene, Eltern, Angehörige und Pädagogen (Ratgeber für Angehörige, Betroffene und Fachleute). Schulz-Kirchner Verlag</p>	



Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freiburg  
Abteilung Sonderpädagogik

---

	<p>... kennen die Bereiche auditiver Wahrnehmung und Verarbeitung und können Auffälligkeiten ihrer SuS im Sinne einer AVWS in diesem Kontext reflektieren.</p>	<p>Böhme (2008): Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) im Kindes- und Erwachsenenalter. Defizite, Diagnostik, Therapiekonzepte, Fallbeschreibungen. Huber Verlag</p>	
<b>Unterrichten</b>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... wissen um die theoretischen Grundlagen von Unterrichten.</li> <li>... können den Unterricht kriteriengeleitet reflektieren.</li> <li>... wissen um den besonderen Bildungs- und Erziehungsauftrag des Bildungsplans.</li> <li>... kennen den Aufbau und Struktur der Bildungspläne.</li> <li>... wissen um den Verwendungsbezug der Bildungsbereiche.</li> </ul> <p>Die Lehramtsanwärter*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... wenden Qualitäten einer guten Lehrersprache an und ordnen diese den Bereichen Sprache, Sprechen, Nonverbales und Anschaulichkeit zu.</li> <li>... reflektieren eine Videosequenz auf Grundlage dieser Qualitätsindikatoren.</li> <li>... reflektieren ihre eigene Lehrersprache auf Grundlage dieser Qualitäten.</li> <li>... unterscheiden zwischen den kindlichen Äußerungen vorausgehenden und nachfolgenden Modellierungstechniken.</li> <li>... wissen beim Einsatz von Modellierungstechniken: a) um die Wichtigkeit „freier“ Kapazitäten &amp; b) um die Wichtigkeit die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler zu berücksichtigen.</li> <li>... wissen darum, wie durch den gezielten Einsatz von Fragen und Impulsen die kognitive &amp; sprachliche Aktivierung der Schüler erhöht werden kann.</li> </ul> <p>Die Lehramtsanwärter*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... kennen die spezifischen Potentiale und die Risiken digitaler Medien und können diese bedarfsgerecht nutzen</li> </ul> <p>Die Lehramtsanwärter*innen...</p>	<p>Qualitätsrahmen und Wiki zum Qualitätsrahmen Unterricht</p> <p>Meyer (2008): Was ist guter Unterricht? Cornelsen</p> <p>Hattie (2013): Lernen sichtbar machen oder Hattie/ Zierer (2018- 3.Aufl.): Kenne deinen Einfluss</p> <p>Helmke (2010): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Klett Verlag</p> <p>Trautwein, Kunter (2013): Psychologie des Unterrichts</p> <p>Bildungspläne</p> <p>KMK-Empfehlungen zu den Förderschwerpunkten</p> <p>Reber, Schönauer-Schneider (2014): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. Ernst Reinhardt-Verlag</p> <p>Schönauer-Schneider (2014): Bausteine zur Lehrersprache. Praktische Umsetzungsmöglichkeiten. In: Praxis Sprache 2/2014, S.119-122.</p> <p>Christian Meyer (1987): Unterrichtsmethoden. Band 1 (Theorieband) und Band 2 (Praxisband). Cornelsen</p> <p>Gudjons (2008): Handlungsorientiert lehren und lernen. Bad Heilbrunn, 7., akt. Auflage. Klinkhardt Verlag</p> <p>Bspw. Methodensammlung BSP/ HGP/ SBP/ LERNEN</p>	<p>PÄD. MODULE Erstfach/ Zweitfach Schulpraxis</p>

	<p>... planen Bildungsangebote ausgehend von den Lernvoraussetzungen der Schüler individualisiert &amp; differenziert.        ... wissen um unterschiedliche Formen quantitativer &amp; qualitativer Individualisierung &amp; Differenzierung.</p>	<p>Bohl (2014): Qualität und Heterogenität. Vortrag auf der 5. Tübinger Tagung für Schulpädagogik</p>	
<p><b>Lesen und Schreiben</b></p>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen...        ... kennen Schriftspracherwerbsmodelle und setzen diese in Bezug zur Praxis.        ... können den Voraussetzungen für den SSE mögliche Schwierigkeiten zuordnen.        ... wissen um Risikofaktoren für den Schriftspracherwerb.        ... kennen diagnostische Verfahren zum SSE.        ... können daran anknüpfend Lernfelder und Bausteine für den Unterricht ableiten.        ... können Lehransätze in Bezug auf Passung zu Lernausgangslagen analysieren und reflektieren.        ... kennen Lehransätze, die der jeweiligen Region verwendet werden.        ... können Lehrwerke in Deutsch mit Hilfe von Qualitätskriterien im Hinblick auf die Lernvoraussetzungen ihrer Schüler analysieren.        ... kennen Grundprinzipien des Rechtschreiblernens und -lehrens, sowie diagnostische Methoden.        ... können passende Angebote mit dem Blick auf die Anfänge des Schriftspracherwerbs machen (erweiterter Lesebegriff)        ... bieten den SuS Möglichkeiten zum Lesen und Schreiben in Alltagshandlungen        ... kennen Ansätze für DAZ</p>	<p>Diehl (2010): Lesenlernen unter erschwerten Bedingungen im Anfangsunterricht – Leselehrwerke im Vergleich. In: ZfH 3/2010, 109ff</p> <p>Euker, Koch (2010): Der erweiterte Lesebegriff im Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung – Bestandsaufnahme und Neuorientierung. In: ZfH 7/2010, 261ff</p> <p>Mayer (2013): Gezielte Förderung bei Lese- und Rechtschreibstörungen. Reinhardt-Verlag</p> <p>Reber (2009): Prävention von Lese- und Rechtschreibstörungen im Unterricht: Systematischer Schriftspracherwerb von Anfang an. Reinhardt-Verlag</p> <p>Reber (2013): Prävention von Lese- und Rechtschreibstörungen im Unterricht. Bausteine für einen systematischen Schriftspracherwerb in Klasse 1. Vortrag Meran/Bozen. <a href="http://www.karin-reber.de">www.karin-reber.de</a></p> <p>Reber, Schönauer-Schneider (2014): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. Reinhardt-Verlag.</p> <p>Steinbrink, Lachmann (2014): Lese-Rechtschreib-Störung. Grundlagen – Diagnostik – Interventionen.</p> <p>Zeitschrift Praxis Sprache 1/2011: Themenheft Leseverstehen &amp; Lesemotivation.</p>	<p>PÄD. MODULE        Erstfach/Zweifach</p>



Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freiburg  
 Abteilung Sonderpädagogik

---

		<p>Zeitschrift für Sprachförderung &amp; Sprachtherapie 4/2014: Themenheft Schriftspracherwerbsstörungen.  <b>Zeitschrift Praxis Sprache 1/2020: Themenheft Schriftspracherwerb.</b>  <b>Idstein: Schulz-Kirchner-Verlag.</b></p> <p>Valtin (2000): Ein Entwicklungsmodell des Rechtschreiblernens. In: Valtin (Hrsg.): Rechtschreiben lernen in den Klassen 1 -6. Grundlagen und didaktische Hilfen. Frankfurt am Main: Grundschulverband, 17-23</p> <p><b>WSD – Lesen und Schreiben:</b>  <a href="https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:lesen_schreiben:start">https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:lesen_schreiben:start</a></p>	
<p><b>Mathematik</b></p>	<p>Die Lehramtanwärter*innen...        ... können zentrale Schritte der kindlichen Entwicklung mit dem Aufbau mathematischer Kompetenzen in Beziehung setzen.        ... können zentrale Schritte der Entwicklung mathematischer Kompetenzen im Grundschulalter und in der Sekundarstufe erkennen und in Bezug zur eigenen Praxis setzen und reflektieren.        ... kennen diagnostische Methoden zur Feststellung mathematischer Kompetenzen und ihrer Einflussfaktoren.        ... können Lehrwerke in Mathematik mit Hilfe von Qualitätskriterien im Hinblick auf die Lernvoraussetzungen ihrer Schüler reflektieren.        ... wissen um die Bedeutung und den Zusammenhang pränumerischer Kompetenzen        ... können zwischen inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen in der Mathematik unterscheiden.</p>	<p>Schneider, Küspert, Krajewski (2013): Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen. Verlag UTB</p> <p>Werner (2009): Dyskalkulie: Diagnose und Förderung rechenschwacher Kinder in Grund- und Sonderschulen. Kohlhammer</p> <p>Lorenz, Jens-Holger (2015): Kinder begreifen Mathematik. Frühe mathematische Bildung und Förderung. Kohlhammer Verlag        Gerster (1998): Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht- Bericht zum Forschungsprojekt Rechenschwäche – Erkennen, Beheben, Vorbeugen.</p> <p>Franke, Reinhold (2016): Didaktik der Geometrie. In der Grundschule. Springer Spektrum</p> <p><b>WSD – Mathematik:</b>  <a href="https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:mathematik:start">https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:mathematik:start</a></p>	<p>PÄD. MODULE        Erstfach/ Zweitfach        Schulpraxis</p>

<p><b>Verhalten</b></p>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen...        ... wissen um Kriterien um Verhalten möglichst objektiv zu beschreiben.        ... versuchen Verhalten über einen zirkulären Annäherungsprozess an eine Erklärhypothese zu verstehen.        ... kennen und reflektieren Werkzeuge und Möglichkeiten um Verhalten zu begegnen.        ... verfügen über unterschiedliche Methoden und Programme um Verhalten längerfristig zu verändern.        ... kennen grundlegende Theorien um Verhalten zu verstehen.</p>	<p>Hillenbrand, Clemens (2011): Didaktik bei Unterrichts- und Verhaltensauffälligkeiten; Reinhardt.</p> <p>Hillenbrand, Clemens (2008): Einführung in die Pädagogik bei Verhaltensstörungen; Reinhardt.</p> <p>Bornebusch, Kathrin; Engmann, Katrin; Schleske, Claudia (2014): Praxishelfer Inklusion – Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung; Cornelsen.</p> <p>Hartke Bodo; Vrban, Robert (2017): Schwierige Schüler – 49 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten; Persen.</p> <p>Harms, Ulrich (2014): Rund um den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung: Hintergrundinformationen - Fallbeispiele – Strategien; Verlag an der Ruhr.</p> <p><b>WSD – Verhalten:</b>  <a href="https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:mathematik:start">https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:mathematik:start</a></p>	<p>PÄD. MODULE        Erstfach/ Zweitfach        Schulpraxis</p>
<p><b>Sicherung und Förderung des Sprachverständnisses</b></p>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen...        ... wissen um die altersgemäße Entwicklung des Sprachverständnisses.        ... können am Arbeitsgedächtnis-Modell (nach Baddeley) Sprachverstehensprozesse.        ... können mögliche Probleme von sprachbehinderten Schülern benennen und in dieses Modell einordnen.        ... wissen um diagnostische Verfahren zur Überprüfung des Sprachverständnisses.        ... kennen Maßnahmen zur Sicherung &amp; Förderung des verbalen Sprachverständnisses.</p>	<p>Mayer A. (2013): Gezielte Förderung bei Lese- Rechtschreibstörungen. Reinhardt-Verlag; München.</p> <p>Motsch H.-J. (2013): Grammatische Störungen-Basisartikel. In: Sprachförderung und Sprachtherapie 1/13, S.2-7.</p> <p>Reber K. &amp; Schönauer-Schneider W. (2014): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. München: Reinhardt-Verlag.</p>	

	<p>... kennen Maßnahmen zur Sicherung &amp; Förderung des schriftlichen Sprachverständnisses. ... reflektieren eine Videosequenz auf Grundlage der Qualitätsindikatoren zur Sicherung des Sprachverständnisses.</p>	<p>Reber K. &amp; Richter B. (2011): Hintergrundinformationen zum Leseverstehen und zur Lesemotivation. In: Praxis Sprache 1/2011, Themenheft Leseverstehen &amp; Lesemotivation.</p> <p>Schönauer-Schneider W. &amp; Eiber E. (2010): Hintergrundinformationen zum Satz- und Anweisungsverständnis. In: Praxis Sprache 2/2010, Themenheft Satz- &amp; Anweisungsverständnis.</p> <p>Schönauer-Schneider W. &amp; Hachul C. (2012): Sprachverstehen bei Kindern. Grundlagen, Diagnostik &amp; Therapie. Urban &amp; Fischer: München.</p> <p>Schönauer-Schneider W. (2013): Das Monitoring des Sprachverstehens (Vortrag Sprachheilbronner Tage 2013).</p>	
<p><b>Diagnostik und Didaktik im Bereich Pragmatik und Kommunikation</b></p>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen... ... wissen um die altersgemäße Entwicklung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten. ... können Symptome für Schwierigkeiten im Bereich Pragmatik und Kommunikation benennen. ... wissen um diagnostische Verfahren zur Überprüfung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten. ... wissen um gezielte Bildungsangebote zur Förderung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten. ... wissen um Strategien zur Professionalisierung der Gesprächsführung</p>	<p>Achhammer, B. (2014): Pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten fördern. München: Reinhardt-Verlag</p> <p>Zeitschrift für Sprachförderung und Sprachtherapie 3/14: Themenheft: Pragmatische Störungen. Dortmund: Verlag modernes Lernen.</p> <p>Praxis Sprache 1/15: Themenheft: Pragmatisch-kommunikative Störungen. Idstein: Schulz-Kirchner-Verlag.</p>	
<p><b>Diagnostik und Didaktik im Bereich Wortschatz</b></p>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen... ...wissen um die altersgemäße Entwicklung des Wortschatzes. ...können quantitative &amp; qualitative lexikalischen Störungen unterscheiden. ...können Symptome für Schwierigkeiten im Bereich Wortschatz benennen.</p>	<p>Schönauer-Schneider W. &amp; Schweiz B. (2006): Sprache lernt man nur durch Sprechen (DVD). Bausteine zur Sprachförderung im Unterricht. LMU München, Unterrichtsmitschau und didaktische Forschung, München.</p> <p>Motsch H.-J. (2015): Wortschatzsammler. Evidenzbasierte Strategitherapie lexikalischer Störungen im Kindesalter.</p>	

	<p>...wissen um diagnostische Verfahren zur Überprüfung des Wortschatzes.        ...kennen das Modell des mentalen Lexikons zur Planung und Reflexion von Bildungsangeboten zum Wortschatz.        ...können Elaborations-, Abruf- &amp; Strategietherapien unterscheiden.        ...wissen um gezielte Bildungsangebote zur Förderung des Wortschatzes.</p>	<p><i>Reber K. &amp; Schönauer-Schneider W. (2014): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts.</i></p>	
<p><b>Diagnostik und Didaktik im Bereich Grammatik</b></p>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen...        ... wissen um die altersgemäße Grammatikentwicklung.        ... können Ursachen für Probleme im Grammatikerwerb benennen.        ... kennen diagnostische Verfahren zur Überprüfung der Grammatikentwicklung.        ... wissen um die Prinzipien der Kontextoptimierung.        ... kennen veränderbare Variablen des Kontextes zur Förderung der Grammatik.        ... wissen um gezielte Bildungsangebote zur Förderung der Grammatik.        ... kennen geeignete Phasen &amp; Formate zur Förderung der Grammatik.</p>	<p><i>Berg M (2008): Kontextoptimierung im Unterricht. München und Basel: Ernst Reinhardt Verlag.</i></p> <p><i>Motsch H-J (2006): Kontextoptimierung. München und Basel: Ernst Reinhardt Verlag.</i></p> <p><i>Motsch H.-J. (2013): Grammatische Störungen-Basisartikel. In: Sprachförderung und Sprachtherapie 1/13, S.2-7.</i></p> <p><i>Reber K. &amp; Schönauer-Schneider W. (2014): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts.</i></p> <p><i>Stecher M &amp; Scheub L (2009): Integration sprachfördernder Elemente in den Unterricht unter besonderer Berücksichtigung des Grammatikerwerbs. In: HörgeschädigtenPädagogik (6), S.242–253.</i></p>	
<p><b>Diagnostik und Didaktik im Bereich Aussprache</b></p>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen...        ... unterscheiden organische &amp; funktionelle Aussprachestörungen.        ... können Beispiele für phonetische &amp; phonologische Störungen benennen.        ... können phonetische &amp; phonologische Störungen in das Klassifikationsmodell (nach Dodd) einordnen.        ... kennen diagnostische Verfahren zur Überprüfung der Aussprache.        ... wissen um gezielte Bildungsangebote zur Förderung der Aussprache.</p>	<p><i>Fox A.V. (2005): Kindliche Aussprachestörungen: Phonologische Entwicklung, Differentialdiagnostik, Therapie. Idstein: Schulz-Kircher.</i></p> <p><i>Fox A.V. et al (2008): Kindliche Aussprachestörungen. Ein Ratgeber für Eltern, Erzieher, Therapeuten und Ärzte. Schulz-Kirchner-Verlag.</i></p> <p><i>Reber K. &amp; Schönauer-Schneider W. (2014): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts.</i></p>	

<p><b>Deutsch als Zweitsprache - Mehrsprachigkeit</b></p>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen...        ... kategorisieren die unterschiedlichen Fachbegriffe zum Thema Deutsch als Zweitsprache und ordnen diesen ihre wichtigsten Merkmale zu.        ... wissen um Einflussfaktoren auf den Zweitspracherwerb.        ... kennen bedeutsame diagnostische Marker im Kontext von Mehrsprachigkeit.</p>	<p><i>Chilla, S./Fox-Boyer, A. (2016):</i> Zweisprachigkeit/Bilingualität. Ein Ratgeber für Eltern. Idstein: Schulz-Kirchner-Verlag.</p> <p><i>Chilla, S./Rothweiler, M./Babur, E. (2013):</i> Kindliche Mehrsprachigkeit. Grundlagen-Störungen-Diagnostik. München: Ernst reinhardt Verlag.</p> <p><i>Chilla, S. (2015):</i> Sprachbehindertenpädagogische Intervention bei mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen. In: Praxis Sprache 2/15, S. 95-101.</p> <p><i>Chilla, S./Haberzettl, S. (2014):</i> Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen. Mehrsprachigkeit. München: Urban &amp; Fischer Verlag.</p> <p><i>Rothweiler, M. (2006):</i> Spezifische Sprachentwicklungsstörung und kindlicher Zweitspracherwerb. In: Bahr, R./Iven, C. (Hrsg.): Sprache Emotion Bewusstheit. Beiträge zur Sprachtherapie in Schule, Praxis, Klinik. Idstein: Schulz-Kirchner, S. 154-161.</p> <p><i>Tracy, R. (2007):</i> Wie viele Sprachen passen in einen Kopf? Mehrsprachigkeit als Herausforderung für Gesellschaft und Forschung. In: Anstatt, T. (Hrsg.): Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen. Erwerb-Formen-Förderung. Tübingen: Attempo, S. 69-92.</p> <p>Zeitschrift für Sprachförderung und Sprachtherapie 1/14. Themenheft: Sprachtherapie bei Mehrsprachigkeit. Dortmund: Verlag modernes Lernen.</p> <p>Zeitschrift für Sprachheilpädagogik, Sprachtherapie und Sprachförderung 4/21. Praxisthema: Diagnostik bei Mehrsprachigkeit. Idstein: Schulz-Kirchner-Verlag.</p>	
<p><b>Beziehungen gestalten &amp; Erziehen</b></p>	<p>Die Lehramtsanwärter*innen...        ... verstehen, dass Verhalten sinnhaft und kontextspezifisch ist        ... erkennen Möglichkeiten, Beziehung aufrecht zu halten.</p>	<p>Theunissen (2008): Positive Verhaltensunterstützung. Lebenshilfe Verlag</p>	<p>PÄD. MODULE        Erstfach/ Zweitfach        Schulpraxis</p>

	<p>... erkennen Möglichkeiten der Prävention und Intervention.        ... kennen Konzepte zur Analyse, zur konstruktiven Bearbeitung &amp; Reflexion von herausforderndem Verhalten.        ... wissen um verhaltensmodifizierende Maßnahmen.        ... wenden diese situations- und schülerangemessen an.        ... wissen um die Unterscheidung der Alltags- und Reflexionsebene.        ... kennen Formen und Qualitätsmerkmale von Feedbacksystemen.</p>	<p>Kubesch (2014): Exekutive Funktionen und Selbstregulation. Neurowissenschaftliche Grundlagen und Transfer in die pädagogische Praxis. Huber Verlag</p> <p>Rosenberg, Marshall B. (2016): Gewaltfreie Kommunikation: Eine Sprache des Lebens. Junfermann Verlag</p>	
<p><b>Berufs- und Rollenverständnis</b></p>	<p><i>Die Lehramtsanwärter*innen...</i>        ... wissen um die handlungsleitende Bedeutung der (Weiter-) Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit und des Lehrerselbstkonzepts.        ...reflektieren ihre eigenen biographischen Lern- und Lebenserfahrungen im Hinblick auf die beruflichen Anforderungen.        ...reflektieren theoriegeleitet aktuelle Praxiserfahrungen und entwickeln daran anknüpfend neue Perspektiven und Lösungsansätze.        ...sind in der Lage, Selbst- und Fremdbild zu reflektieren.        ...nehmen verschiedene berufsbezogene Rollen in unterschiedlichen Bezugssystemen situationsgerecht ein.        ...verfügen über Kenntnisse und Handlungsstrategien zum Umgang mit Belastungssituationen und Grenzen des Erreichbaren.        ...erproben im Rahmen der kollegialen Beratung einen lösungsorientierten Beratungsansatz.</p>	<p>Miller (2006): 99 Schritte zum professionellen Lehrer. Erfahrungen – Impulse – Empfehlungen. Seelze</p> <p>He a&lt;E(2015). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. 6. überarbeitete Auflage. Seelze: Klett-Kallmeyer</p> <p>Reflexionsimpulse zu Beruf &amp; Rolle: (Seminar Freiburg)</p>	